



ministerium, des gemeinsamen Rechnungshofes und des gemeinsamen Ministeriums für Auswärtiges, ferner über das Ordinarium des Heeresbudgets verhandelt. Hierbei stellte sich heraus, daß hinsichtlich der zwei erstgenannten Budgets die beiden Delegationen übereinstimmen und beim Budget für Auswärtiges die Reichsratsdelegation für diplomatische Ausgaben 18.900 fl. weniger votirte: hinsichtlich des Ordinariums des Heeresbudgets aber bestehen größere Differenzen. Es votirte:

Table with 3 columns: Item description, Budget amount, and another amount. Items include Centralleitung, Höhere Kommanden und Städte, Truppenkörper, Militär-Zubehören, etc.

Zusammen 84,556 127 83,537 528 fl. Die Differenz zwischen beiden Delegationen beträgt daher 1,018 599 fl. und wird man heute Nachmittags eine Verhandlung anzuknüpfen versuchen, da die Commissionen beider Delegationen um 4 Uhr beim Finanzminister Kobay zu einer gemeinsamen Conferenz zusammentreten sollen.

Von der österreichischen Delegation.

Wien, 13. Juli. Beginn der Sitzung 1/12 Uhr. Auf der Ministerbank: Freih. v. Ruhn, Sektionschef v. Früh, Oberstleutnant v. Hofst, Sektionschef Hoffmann, Freiherr v. Konop. Die Erstwahlen in den Budgetausschuss fielen auf Ritter v. Mollath und Dr. Dienstl.

Für Titel 3, Truppenkörper und allgemeine Truppenauslagen waren 21,946 247 fl. eingestellt, der beantragte Abstrich beträgt 1,768,159 fl. Titel 18, Naturalverpflegung 14,129,473 fl. Abstrich 2,138,086 Gulden.

Titel 19, Mannschafte-Rohr 9,100,000 fl. Abstrich 1,078,112 Gulden. Titel 20, Montur- und Bettwesen 6,700,000 fl. Abstrich 827,393 fl. Diese Titel werden gleichzeitig in Beratung gezogen.

Bei Titel „Truppen“ hebt Reichbauer hervor die enormen Erzeugnisse für diesen Titel seit 1869, welche vorzüglich durch Kavalleriekosten verursacht wurden. Redner hebt hervor, daß ein erhöhter Friedensstand der Kavallerie in keiner Weise gerechtfertigt und im Wehrgeetze nicht begründet ist, die allseitig friedlichen Zustände machen solch erhöhten Friedensstand nicht notwendig, auch können sonst bei Truppenkosten Erparungen erzielt werden, umwiewehr könne die Kriegsverwaltung, mit den Anträgen des Ausschusses Auskommen finden. Gertawski erklärt, er sei nicht so vertrauensselig bezüglich des Friedens, als der Vorredner; die Delegation habe übrigens kein Kriegsbudget, sondern ein Friedensbudget zu beraten. Redner verweist darauf, daß die Majorität des Ausschusses der Delegation sich für die Erhöhung des Friedensstandes der Kavallerie ausgesprochen, die vom Ausschusse beantragten Abstriche sind geeignet, die Schlagfertigkeit der Armee zu schwächen, er beantragt daher eine Mehrerstellung von ungefähr vier Millionen.

Smolka polemisiert gegen Rechbauer und weist nach, daß von Preußen und Rußland große Erfolge bevorstehen. Demel weist hin, daß die Anträge des Ausschusses nach dem Ergebnisse der Schlussrechnung für 1869 aufgestellt wurden und gleichwohl schon vier Millionen mehr aufweisen, als jener Rechnungsschluss ergab. Merrens betont die Nothwendigkeit der Erhöhung des Friedensstandes der Kavallerie und beantragt mit Rücksicht darauf eine Vermittlungsziffer von etwa 3 1/2 Millionen mehr als der Antrag des Ausschusses.

Dr. Reichbauer erklärt, man müsse zwischen Preußen und Deutschland unterscheiden. Die Dynastie Hohenzollern hat die Herrschaft in Deutschland angestrebt und leider hat Oesterreich seine Mission hierzu verkannt.

Mitte nicht der Schilling Deiner Mutter geworden. Und daß sie es wurde, wie wurde das überhaupt ihr Glück!

„Ja, dem Umstande dankt sie mindestens ihren guten Mann und ihre äußere glänzende Lebensstellung. — Ich weiß noch deutlich Tag, Stunde und alle einzelnen Umstände, als Mama Harry und mir in Lindenhof von dieser neuen Stadtbekanntmachung erzählte, und wie Harry da zuerst auf den Gedanken gekommen ist, Alice sich einstmals zur Frau zu erwählen. Ihm waren die sich ewig pudelnden, nicht an Beschäftigung gewöhnten Frauen der Gesellschaft ein Greuel und als er zwei Jahre später Alice in Lindenhof sah, wehnte die Mama sie eingeladen — da war sein Schicksal entschieden.“

„Wer könnte aber auch dies liebe erste Gesicht sehen, ohne nicht bezaubert zu sein — diese tiefen Augen schauen, ohne sich zu verlieben!“ „Nun, ich sah Alles auch und — ohne Gefahr für mein Herz. Selbst Harry verliebte sich wohl kaum. Er war zu kühl, zu ruhig dazu; er wählte sie einzig, weil er meinte, ein in trüber Lebenslage schon erprobter Charakter eigne sich am besten für so glänzende Verhältnisse, wie die Monfords sie ihren Frauen bieten konnten. Ich weiß noch zu genau, wie er dem Papa entgegenete, daß ein Mädchen, wie Alice, nie die Gefahr einem reichen Manne bringen würde, wie andere Arme oder Reiche, die das Leben in Nichts geschult. Sie würde — wie er meinte — nie den Werth des Geldes überschätzen oder unterschätzen; die Armuth habe ihr weise Eintheilung gelehrt, Leid und Unglück anderer Art jedoch, daß nie das Geld allein ein Lebensglück bedinge.“

Notiz.

(Auf dem Rutsch erbock geordnet.) Vor Kurzem hatten Passanten der Reiterstraße in Pest einen eigenthümlichen Anblick. Ein Komfortable kam angefahren, dessen Kutscher mit geschlossenen Augen auf seinem Sitz lehnte, die Zügel lose in der Hand haltend. Am Wendepunkt blieb das Pferd stehen. Die Reiterstraße lebend, daß der Kutscher sich nicht rührte, riefen ihn zuerst an, dann rüttelten sie ihn, allein der Kutscher wollte nicht erwachen. Auf dem Boden lag er todt. Die Reiterstraße wurde im Wagen nach dem Hofspital gefahren.

Aber Deutschland wurde nicht durch die Dynastie der Hohenzollern geschaffen, sondern durch die deutsche Nation. Daß die deutsche Nation eine große Macht geworden ist, hängt für den Frieden. Freilich ist noch die Macht im Osten da, aber man muß eben darum sich mit Jenen verbinden, die gleiches Interesse mit uns haben. Wenn man auf Schleswig-Holstein verweisen hat, so ist eben zu bedauern, daß man damals den Anspruch der Volksvertretung als beschränkter Unterthanenverband beizugehen hat. Redner verteidigt jedoch die geringere Ziffer für die Kavallerie und warnt davor, schon im Frieden die Kräfte des Volkes zu erschöpfen und rath, lieber die inneren Verhältnisse zu konsolidiren, indem er noch dem Reichskanzler den Dank dafür ausspricht, die Verhältnisse ohne Rücksicht auf Erzielung eines höheren Budgets genau so geschuldet zu haben, wie sie sich verhalten.

Dr. Sturm sprach für die geringeren Ziffernanträge. Kriegsdirektor Ruhn weist nach, daß der Abstrich mit Rücksichtnahme auf eine größere Reichswehrkraft kleiner ist, als alle früheren und erklärt schließlich mit der vom Delegirten Gertawski beantragten Ziffer nur noch dürftig auskommen zu können. Bei der Abstimmung wird Gertawski's Antrag abgelehnt, dagegen Merrens' Antrag angenommen. Titel 4—17 werden nach den Ausschussanträgen votirt.

Zu Titel 21, Remontierung, nimmt die Delegation folgende Resolution an: „Das gemeinsame k. k. Kriegsdirektorium wird aufgefordert, dahin zu wirken, daß unter der Voraussetzung, wenn ein Gleiches für die Länder der ungarischen Krone geschieht, von der kaiserlich österreichischen Regierung dem Reichsrathe ein Gesetz für die Pferde-Konstitution ehestmöglichst zu verfassungsmäßiger Behandlung vorgelegt werde.“

Bei Titel 22, Unteroffiziersprämien, wird der Regierungsantrag bewilligt, dagegen das aufgestellte Erforderniß für die Grenztruppen einstimmig abgelehnt.

Es werden nun nach einer längeren befürwortenden Rede des Delegirten Elekta folgende Resolutionen angenommen: „Die hohe Delegation spricht den Wunsch aus, 1. daß von Seite des gemeinsamen Ministeriums nach Schluß der Delegationsitzungen eine Kommission eingesetzt und zu derselben je sechs Mitglieder von jeder der beiden Delegationen, und zwar auf Grund diesfälliger Bezeichnung durch die Delegation eingeladen werden, um die zur Aufstellung eines Normal-Friedensbudgets für die Landarmee nöthigen Erhebungen zu pflegen und die einzelnen Anträge des Budgets zu prüfen, und 2. daß das Resultat der Beratungen dieser Kommission der nächsten Delegation vorgelegt werde.“

Hierauf wird die Beratung über das außerordentliche Erforderniß eröffnet und beschlossen, Titel 1, Ergänzung des vorhandenen Feldausstattungs-Materials, auf den Bedarf von drei Armeekorps und dreizehn Armeekorps mit 450,000 fl. unter Befestigung des Virements zwischen den Posten 1—6 zu bewilligen.

Bei den Posten 7—10, Regelung der Deponirung des gesammten Feldausstattungs-Materials in Uebereinstimmung mit der künftigen normalen Friedens-Dislokation des Heeres, wofür von der Kriegsverwaltung zusammen 404,100 fl. in Anspruch genommen werden, während der Ausschuss nur 200,000 fl. unter Befestigung des Virements zwischen den Posten 7—10 zu bewilligen anträgt, nimmt die Delegation mit 28 gegen 27 Stimmen die Ausschussanträge an.

Titel 2, Militär-Sanitätswesen, für selbständige und Spitals-Requisiten 19,822 fl. und für die Komplemente zu den vorhandenen Eisenbahn-Tragbetten 1560 fl., wird ohne Debatte genehmigt.

Zu Titel 3, Waffenwesen. Post 1, Ergänzung des Festungs-Artillerie-Materials für die bestehenden festen Plätze, stellt der Ausschuss den Antrag, statt der von der Regierung präsumirten Summe von 1,300,000 fl. nur 500,000 fl. zu bewilligen. Delegirter Graf Falkenhayn beantragt, 750,000 fl. einzustellen. Anlässlich der Abstimmung erhebt sich eine sehr erregte Debatte; ein Theil der Delegirten wünschte namentlich die Abstimmung, und zwar aus dem Grunde, weil in der letzten Abstimmung 55 Stimmen gezählt wurden, obwohl nur 54 Delegirte in der Sitzung anwesend waren.

Nachdem konstattirt wird, daß dieses Abstimmungsverhältniß dadurch entstand, weil ein Delegirter sich sowohl für als gegen den betreffenden Antrag erhoben hatte, endet der Zwischenfall mit der Annahme des Ausschussantrages durch 1 Stimme Majorität.

Bei Post 1 u. 3 (Anschaffungen) werden die Ausschussanträge, bei Post 2 und 4 die Anträge des Grafen Falkenhayn angenommen. Die letztgenannte Post betrifft 50,000 fl. für Anschaffung von Handwaffen für die Mannschafte und Unteroffiziere des zu errichtenden 13. Artillerie-Regimentes, dessen Keirierung von Seite der nämlichen Delegation letzter Tage abgelehnt wurde.

Titel 5 wird nicht angenommen.

Juland.

Hermannstadt, 19. Juli. (Zum Verbrüderungsfeiern in Kronstadt.) Bekanntlich haben die Romanen Kronstadt im Frühjahr eine Verbrüderungsgesellschaft gegründet. Hierauf erschien eine Gegenerklärung, datirt Hermannstadt den 15. Mai 1871, von mehreren Romanen Hermannstadt und der Umgebung, in welcher diese Verbrüderung der Romanen Kronstadt mit den dortigen Ungarn und Deutschen unterurtheilt wird. Der „Telegrafulu Romanu“ vom 13. Juli veröffentlichte unter der Ueberschrift: „Im Interesse der Wahrheit“ eine neuerliche, von einer ansehnlichen Anzahl von Romanen unterschriebene Erklärung, in welcher die Unterzeichneten geltend machen, daß sie auf die angelegene Gegenerklärung keinen Werth legen, da sie durchaus keine Veranlassung hatten, über die Politik der romanischen Brüder in Kronstadt eine Erklärung oder Gegenerklärung der Öffentlichkeit zu übergeben, indem voranzuzusetzen ist, daß die Kronstädter Romanen bei der großen Anzahl ihrer Intelligenz und bei den vielen Opfern, welche sie dem nationalen Wohle und Fortschritt gebracht haben, nicht gegen die nationale Sache unternehmen werden. Da jedoch die Gegenerklärung vom 15. Mai 1871 von den Gegnern der Kronstädter Verbrüderung in romanischen Journalen als ein Argument und Waffe Namens der Romanen Hermannstadt und Umgebung benutzt wird, so erklären die Unterzeichner im Interesse der Wahrheit: daß die Gegenerklärung vom 15. Mai 1871 nicht eine Kundgebung der Romanen Hermannstadt und der Umgebung, und ihr Inhalt nicht der Ausdruck der Gesinnung dieser Romanen ist.

Im Gegentheil erklären die Unterzeichner, daß jene Prinzipien, auf deren Basis sich das politische Programm der Kronstädter Brüder stützt, nämlich Gleichheit zwischen den Nationen und gleichmäßige Vertheilung der Rechte und Lasten zwischen allen Bewohnern von was immer für einer Nationalität, und Verbrüderung auf dieser Grundlage zwischen allen Nationalitäten des Vaterlandes, die heilsamsten Prinzipien sind, denen auch die Unterzeichner anhängen.

Klausenburg, 18. Juli. Aus Anlaß der jüngsten Ueberschwemmungen schlägt der heutige „Kolozs. Közl.“ die Errichtung von „Wasser-versicherungsbanken“ vor. (Der Vorschlag ist zwar gut gemeint, allein vor Bemerksichtigung einer radikalen Flusregulirung im ganzen Lande und einer durch die unerbittliche Strenge des Heeres gestrichenen regelmäßigen Aufrechterhaltung der Gehirgsabhängige insbesondere an den Ufern der Flüsse und Bäche nur gegen unerschwingliche Versicherungs-Prämien durchführbar. Die Wichtigkeit dieser Anschauung dürfte schon durch den Umstand erhärtet erscheinen, daß der durch die heutigen Wasserverheerungen in Siebenbürgen angerichtete Schaden nach Millionen Gulden zu berechnen ist. Ann. des Correspondenten.)

Im heutigen „Közl.“ begrüßt Graf Johann Bethlen mit warmen Worten die im Erfolge des Kronstädter Verbrüderungsgesetzes wahrnehmbare Erhellung einer Annäherung zwischen den Romanen und Un-

garn und fordert alle Patrioten auf, einerseits energisch gegen die Verbrüderung oder gar Verneuerung der sieben vormaligen Erbünden Siebenbürgens, gegen die Reaction, germanisirende Centralisation, gegen den nach Außen gravitirenden Föderalismus und überhaupt gegen jede Bedrohung der Union aufzutreten, andererseits aber gelegentlich der Organisirung der Municipien zur Förderung und Befestigung des Verbrüderungswirkes allen Nationalitäten und deren Sprachen Rechnung zu tragen.

Pest, 16. Juli. Sämmtliche Brücken zwischen Orsova und Medbadia wurden vom Hochwasser abgerissen. Die Communication ist geköhrt. Wien, 17. Juli. In unerrichteten Kreisen wird das Gerücht angeblich bevorstehender größerer Personaländerungen im Verwaltungsbureau des Reichs als begründungslos bezeichnet.

Prag, 16. Juli. Die heutige Volksversammlung in Straß, welche von etwa 700 Liberalen besucht war, erklärte sich gegen die Einführung föderalistischer Institutionen und verwahrte sich zugleich gegen eine Intervention zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes. Sie billigte ferner den Beschluß des Abgeordnetenhauses, betreffend die Ablehnung der Kavallerie-Erhöhung, dankte den liberalen Abgeordneten für ihre correcte Abstimmung und erklärte, daß die conservativen Abgeordneten ihr dem Volke gegebenes Versprechen, im Interesse des Reichs zu wirken, nicht erfüllt haben. Wünschenswerth ist es, daß auch in diesem Bezirke ein deutscher Verein sich bilde. Die Conservativen waren zu dieser Versammlung nicht erschienen.

Prag, 17. Juli. Der Bürgermeister Dietrich wurde aufgefordert, bei der gegenwärtig so günstigen Lage zu Gunsten eines hervorragenderen Parteimannes zurückzutreten. Er verzögerte hiezu seine Zustimmung.

Pilsen, 16. Juli. Der Kronprinz traf im besten Wohlsein um 1 Uhr Nachmittags hier ein und wurde von einer unabhäblichen Menschenmenge, welche aus Naß und Fern zusammengedrängt ist, enthusiastisch begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt. Morgen Früh reißt der Kronprinz nach Wobnian weiter.

Proßnitz, 16. Juli. Anlässlich der Proßnitzer Turner-Fahrnen-Einweihung war heute die Stadt überaus festlich geschmückt. Der Bismarck, Sternberger und Olmüger Turnverein waren corporativ vertreten, viele andere durch Deputationen. Reichsraths-Abgeordneter Jallner, Landtags-Abgeordneter Zajczek und Dr. Eber hielten begeisterte Reden. Sie betonten den deutschen Standpunkt und das Festhalten an der Verfassung und an Oesterreich. Das Fest verlief bei großer Theilnahme aller Gesellschaftsclassen in größter Ordnung.

Lemberg, 16. Juli. Dymnik Polski meldet, Goluchocki's Berufung zum Statthalter sei des Kaisers Wille, weßhalb Goluchocki die Stelle annehme. Gazeta Narodowa bringt die „Enthüllung“, daß der Polenclub den Resolutions-Standpunkt aufgegeben und dafür die Regierungsvorlage adoptirt habe.

Musland.

Berlin, 15. Juli. Die neue deutsche Zoll-Linie längs der französischen Grenze wird demnächst eingerichtet. Die Einbeziehung von Elsaß und Lothringen in das deutsche Zollgebiet wird nicht länger aufgeschoben werden.

Die Braunsberger Convikt-Anstalt, welche den Religionsunterricht des vom Bischofe erkommunizirten Wollmann, als einen „nicht katholischen“ erklärt hatten, müßten das Gymnasium verlassen, ebenso diejenigen Schüler, welche Wollmann's Unterricht zu besuchen sich weigerten. Die Regierung wird gegen die Rekursanten überhaupt entscheiden vorgehen.

München, 15. Juli. König Ludwig hat aus Anlaß der Rückkehr der bayerischen Truppen aus dem Felde einen Armeebefehl erlassen, in welchem er dem Heere den wärmsten Dank ausspricht. 800 Orden wurden an Militärs und Civilpersonen verliehen. Kaiser Wilhelm hat neuerdings 410 eiserne Kreuze an bayerische Militärs verliehen. Die Vorbereitungen zum Truppen-Campfange sind großartig; ungeheurer Fremdenzufluß, herrliches Wetter.

— 10 Uhr Abends. Der Kronprinz des deutschen Reichs ist soeben hier eingetroffen. Der König war ihm drei Stationen entgegengefahren. Die Prinzen, Generale und eine Ehrenwache empfingen den Kronprinzen auf dem Bahnhofe, wo auch eine große Menschenmenge ihn mit ungeheurer Jubel begrüßte.

München, 15. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reichs traf Abends um 9 Uhr auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe ein und wurde vom Könige, den Prinzen, der Generalität und den Stadtvertretern empfangen. Eine unabhäbliche Menschenmenge begrüßte mit begeisterten Hochrufen den Kronprinzen und den König bis zur Residenz. Abends 11 Uhr findet Familientafel bei der Mutter des Königs statt.

München, 16. Juli. Nach der Königsparade auf dem Oberwiesensefeld ist soeben unter Kanonendonner und Glodengeläute der Truppen-einzug beim schönsten Wetter und unter dem unbefreiblichen Jubel der Bevölkerung programmmäßig erfolgt.

Friedrichshafen, 14. Juli. Eine Deputation der evangelischen Allianz wurde heute Vormittags im Auftrage des Kaisers Alexander von dem Fürsten Gortschakoff wohlwollend empfangen. Der Fürst betonte des Kaisers und seine eigene Sympathie für den Zweck der evangelischen Allianz und für Glaubensfreiheit. Die Audienz dauerte 1 1/2 Stunden.

Paris, 15. Juli. Das Journal Officiel sagt: Die Explosion in Vincennes fand in einem Artillerie-Schuppen statt, welcher als Patronen- und Geschosshoppe dient. Die Explosion erfolgte nach einander in von einander getrennten Sälen. Die Arbeiter konnten sich flüchten. Nur ein Artillerist wurde getödtet und sechs wurden verwundet. Der Ausbruch des Feuers geschah in Folge Nachlässigkeit der Feuerwerker, welche die Patronen zu entleeren hatten. Jede Böswilligkeit ist ausgeschlossen. Es wurden zur Verhütung eines neuen Unfalles Vorichtsmaßregeln getroffen.

Paris, 15. Juli. Wie berichtet wird, soll die Interpellation Belcalet's über die Petition der Bischöfe heute in der National-Verammlung nicht erfolgen. Der Rücktritt des Ministers Larcy wird neuerlich demontirt. Die Zeit der Aufhebung des Belagerungszustandes ist noch nicht bestimmt. Wie berichtet wird, soll die Initiative-Commission dem Antrage auf Aufhebung der Nationalgarde günstig gestimmt, Thiers aber dagegen sein; er soll die Angelegenheit bis zur Militär-Reorganisation vortragen wollen, welche die Frage lösen würde.

Paris, 15. Juli. Die „Revue“ meldet: Affy's Vertheidiger besteht darauf, daß der Er-Minister Rouher als Zeuge vor das Kriegsgericht geladen werde.

Nach der „France“ hat die Suez-Canalgesellschaft ein Anlehen von 37 1/2 Millionen abgeschlossen. Dasselbe ist in zehn Jahren rückzahlbar und wird 14 1/2 Percent Interessen tragen.

Die „Patrie“ meldet: Die Regierung beschloß, auch Ranc den Proceß zu machen.

Paris, 15. Juli. Abends. Die France sagt, daß zwischen Frankreich und Italien freimüthige und locale Erklärungen ausgetauscht wurden. Eine Note Jules Favre's hatte unseren Geschäftsträger in Florenz eingeladen die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf den aggressiven Ton eines Theiles der italienischen Journale und auf deren Interpretationen, die Arbeiten in Civita vecchia betreffend, zu lenken. Die Note erklärte, Frankreich denke keineswegs daran, Italien Verlegenheiten zu bereiten und unter irgend welcher Form die Frage der weltlichen Gewalt des Papstes aufzuwerfen. Frankreich hat nur den feindlichen Wunsch, die persönliche Unabhängigkeit des Papstes gesichert und die freie Ausübung der geistlichen Gewalt des Papstes aufrechterhalten zu sehen. — Die italienische Regierung erwiderte diese Note, indem sie die aggressive oder vertheidende Politik der italienischen Journale bekräftigte und sagte, die Arbeiten in Civita cchia

hätten nur Johann detail ihun mit, Heiligen Bag jüglige Ginge Antermedante geben. Die maren sich du drücke zurück. Paris des Generals deaur. Eine das die Line Das Journal Natididat, sei das Paris rialbändler et 45 Personen Verfa Die Wahl des tlich erklärt; d falls vertheilt. ter Dufour's ten Waffenau und das das Verfa die Vincennes sein. Der en Woche hier es Rom, Anwesenheit d gen Verlobung Haag hat seine Den Kommissar vo London ein Markvertr dem Gieren ter wurde verk Die Jot Abends die zu Die „L soll ein neues nehme das W Ma d r Ministerthe g die Bitte Str Ma d r mit 176 gegen stirt gegen jedr rung. Man v Belg r für die zuerst i auf den 18. M im ganzen Lan New v e Betrag der Ba sen bis zum C New v nachrichtig, die angugreifen, n ganze Angelegg Fassung gemick zugestommen. A habe am 19. D Maßregeln. D die Truppen h bare Lektion“ zu Ma r o s mitat, von der uniere Stadt n die dem Ufer n Ritaly und in Das Wasser ist zurückgeschossen. den durch die L uniere Celebriten Verhältnisse in d Folge die manch die wiederholten gen von keinem heruntertauen in schwemmung kon „Eba“ die Ven Eheater, Frau F Jeletz gaitit, aus dem lbarth Frivolin in „Der Gang nach liche, gedruckte d Berlet 3-l 1841. — Frigv lett drama 5 tel Tornallai Ciriak. — Lörika, távo Feleki. — Ak várnagy a grofn Istvan. — Kun, Jano, hámosos l Fegyveres kiser hatók a szinház v. c. — Kездел Zu Dautsch 1841. — Alexus listische Drama i Cirial Tornallai, Gattin: Frau Ka — Alexius Fr Abavar, des Graf des Grafen: Rova Kun, Berck, des hammer-Rachit: bewaffnete Begleit

energisch gegen die Wabr...
Centralisation, gegen den nach...
haupte gegen jede Reduktion der...
lich der Organisation der Ma...
Bauschneidwerk alle Ma...
zu tragen.

hätten nur den Zweck, die alten Befestigungen zu demoliren. Sie gab...
jodann detaillierte Erklärungen über das, was Italien that und noch weiters...
thun wird, um die neue Sachlage mit den Kräfte und der Würde des...
Heiligen Vaters auszubilden, und fügte hinzu, Italien werde jede diesbe...
zügliche Eingebung und jeden Vorschlag mit Achtung aufnehmen. — Diese...
Antwortnote wurde heute Vormittags Thiers durch Cavaliere Nigra über...
geben. Die France glaubt zu wissen, daß die Besprechung dieser Diplo...
maten sich durch Herzlichkeit auszeichnete und beiderseits sehr günstige Ein...
drücke zurückließ.

Tag im Theater gelbt werden. Eintrittspreis: Sperrst 50 fr.; zweiter...
Platz 25 fr. Wiener Währung. — Anfang 7 1/2 Uhr.

wunderung, wie schnell die Laune wechselt. Auch in Hermannstadt war...
gestern diese Wirkung wahrzunehmen; nach einem ersten stürmischen Empfang...
wo man sich in die tolle Knabenart „Wildfeuer“ nicht so schnell hinein...
finden konnte, wie es entsetzten Leuten mehr gefallen mag, hielt man...
ausigen Stand und nur zuletzt lobten rauchende Hervorrufe, mehr Frau...
Matthes, als ihr „Wildfeuer“, obwohl sie die Rolle meisterhaft und edel...
durchführte, eine Rolle, die bei gemeiner Darstellung kaum anzusehen wäre.

Sokal- und Tagesnachrichten.

Maros Bazarhely, 15. Juli. Die Ueberschwemmungs-Gala...
mitt, von der so viele Heile des Landes feingeführt wurden, ließ auch...
unsere Stadt nicht unberührt. Der Marosfluß trat aus und drang in...
die dem Ufer näher gelegenen Straßen der Stadt. In der großen Szent...
Kiraly und in der Szent-Stephans-Gasse waren viele Häuser arg gefährdet.

Verens-Nachricht.

Die Mitglieder des evangelischen Vereines der Gustav-Adolf-Stiftung...
für Siebenbürgen, insbesondere die Abgeordneten der Zweigvereine, werden...
hiermit eingeladen, sich recht zahlreich an der am 12. und 13. August d. J.

Theater.

An dem heißesten Tage dieses Jahres, gestern, veränderte schon Vor...
mittags der Theater-Vorstand, daß die Passage gesperrt sei. Alle Plätze...
wären aufgegriffen; man machte aus dem ganzen Parterre, ja aus dem...
Dachstuhl Sperrst, — Nr. 49 war der Sitz des Kapellmeisters und man...
sah am hohen Commandoplatze diesmal einen wohlbehaltenden Herrn...
Kandabavolanten seine Augengläser zurecht richten und wartete vergebens...
auf seinen Taciturnus, denn die Capelle war auf die Bühne geschlüpft, wo...
sie indes auch bald verschwand, da das übervolle Haus wie ein Bienenstock...
summte; nur im Souffleurkasten war kein Sperrst eingebracht, denn dort...
baute ein gut vernehmbarer Hülfsgeist, der so manche der schmerzhaften...
Gestalten über Wasser erhielt. Das Parterre hatte sich auf die Gallerie...
gezogen und diese Räume fahen auch elegantes Publikum; doch nicht in...
das Reich der Schatten wollten alle diese Enthustanten geführt werden, es...
galt ja jenem dramatischen Gedicht, wo Frau Matthes als Wildfeuer...
ihre Wäner Trümmer an der Hofbühne geieiert und sich den vergänglichsten...
Ruhm des Mimen durch Deutschlands Gauen erkämpft hat. — Es ist die...
„Hand des Verhängnisses“ gewesen! — wie anders, wenn ihre echte...
Künstlerin als Marianna in Göthe's „Schwärmern“, als Räucherin in...
Shakespeare's „Zähmung der Wilderpenntigen“, als Margarethe Weßern...
in den „Geghungen-Resulaten“, oder überhaupt in bauerhaften Dichter...
schöpfungen wäre mehr erkannt und gewürdigt worden.

Monatsausweis des Hermannstädter Vorschuß-Vereines pro Monat Juni 1871.

Table with columns for Cinnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses). Includes sub-sections for Einnahmen and Einnahme-Ausweis. Total income: 126,008 fl. 13 kr.

Die Direction.

Offener Sprechsaal.\*

Gelehrter Herr Redacteur! Durch die stürmische Recension in Ihrem Blatte vom 15. d. M. in die unangenehme Lage versetzt, erlauben wir uns, nachdem wir das Sonnenlicht eben bei günstiger Witterung keinesfalls scheuen, Zeugenschaft unserer Leistungsfähigkeit abulegen und nicht bloß Nacht und Morgengrauen anwenden, um in die von Ihnen erwählten Tagen zu kommen, um unseren Erwerb zu sichern; wir aber ebenfalls Nachstereaben, und zwar: sehr beliebte darbringen; die Erwiederung zu geben, daß dieser hier allkömmlische Gebrauch nach Ihrer Auffassungsart als wirklich unpassend von unserer Gesellschaft angesehen werden muß, nachdem wie das Urtheil von musthändigen Ohren als Zeugenschaft anrufen, daß unsere Musik denn doch nicht gar so übererretzend ist, wie Ihnen ein informirender höchst wahrscheinlich großer Musikfreund oder Musik-Unverständiger, den Grund zu Ihrer Recension gegeben hat.



